



Presse – Ausschnitt FLZ - Neustadt - Uffenheim vom 16.04.2016

Brücke bleibt

Doch Lösung gefunden

EMSKIRCHEN (un) – „Eine schwierige Diskussion fand eine gute Lösung. Das ist der Beweis, dass man schier Unlösbares mit Menschen- und Sachverstand regeln kann“, freute sich Bürgermeister Harald Kempe. Man fand somit ein Resultat, mit dem viele der Anwesenden in der Emskirchener Gemeinderatssitzung wohl gar nicht mehr gerechnet hätten. Lebhaft war über die Wulkersdorfer Brücke diskutiert worden. Anstatt das Bauwerk mit Blick auf die „eindeutigen Empfehlungen“ von Fachleuten abzureißen, soll sie nun mit einer Stabilisierungskonstruktion versehen werden. Auf diese Weise solle, so formulierte es der Rathaushelfer im Beschluss, die Befahrbarkeit bis zur Erstellung einer Ersatzbrücke erhalten bleiben.

Das Ingenieurbüro wurde nun seitens des Gemeinderates beauftragt, mit der Planung der Stabilisierungskonstruktion zu beginnen und einen Kostenvorschlag zu unterbreiten. Nach dieser Entscheidung könne man jetzt wieder ruhig schlafen, kommentierte stellvertretende Bürgermeisterin Sandra Winkelspecht das allseits begrüßte Resultat.

Dass mit Blick auf die Wulkersdorfer Brücke Handlungsbedarf besteht, daran hegte eigentlich niemand Zweifel. Während die Gemeinde jedoch für einen Abriss plädierte hatte, hatten die Vertreter des Staatlichen Bauamtes angeregt, die Brücke nach Stabilisierungsmaßnahmen zu belassen beziehungsweise



Es wurde lang diskutiert in der jüngsten Sitzung des Emskirchener Gemeinderates, bis eine Lösung gefunden wurde, die allen entgegenkam. Unser Bild zeigt (von links) Olaf Meisner, Hans Herold, Harald Kempe, Heinrich Schmidt, Werner Ott, Andreas Fechner und Michael Schätzl.



Die Wulkersdorfer Brücke auf der Höhe von Emskirchen-West soll nun mit einer Stahlkonstruktion ertüchtigt werden. Die Befahrbarkeit der Brücke soll auf diese Weise erhalten bleiben, bis ein Ersatzbau kommt. Fotos: Ute Niephaus

se auf ihrem Fundament eine Behelfsbrücke zu errichten, bis der geplante Umbau der B8 im Bereich der Wulkersdorfer Brücke realisiert ist. Diesbezüglich wurde der Bau eines höhenfreien Verkehrsknotens zur Sprache gebracht. Eine bisher favorisierte Variante würde, wie die Räte auf Nachfrage erfuhr, „erheblich kleiner ausfallen“ als die am Neustädter Chausseehaus.

Als ein riesiges Plus des jüngst gefundenen Kompromisses wurde die Tatsache hervorgehoben, dass auf die Gemeinde durch die nun gefundene Lösung keine Kosten für einen Brückenneubau zukämen. Diese hätten nämlich, wie der Leiter des Staatlichen Bauamtes in Ansbach, Heinrich Schmidt, grob geschätzt, bei rund zwei Millionen Euro gelegen.

In die Diskussion hatte sich auch CSU-Landtagsabgeordneter Hans Herold eingeschaltet. Er war neben den Vertretern des Staatlichen Bauamtes – Behördenleiter Heinrich Schmidt, Andreas Fechner von der Abteilung Straßenbau, Werner Ott von der Planungsabteilung und der für konstruktiven Ingenieurbau zuständige Michael Schätzl – sowie Olaf Meisner vom beauftragten Planungsbüro in die Sitzung gekommen. Herold erinnerte daran, dass vor rund zehn Jahren seitens des Landkreises und der umliegenden Gemeinden der Wunsch nach einem dreispurigen Ausbau der B8 geäußert worden sei, da dies für die Entwicklung des Landkreises, aber auch mit Blick auf die vielen Pendler und die Reduzierung der Unfallgefahr

sinnvoll sei. Einigkeit habe geherrscht, dass der Anschluss Emskirchen-West auf jeden Fall erhalten bleiben müsse.

Wichtig war dem Abgeordneten die Feststellung, dass man Wert auf den Naturschutz lege und die notwendigen Baumaßnahmen wie etwa die Verkehrsknotenpunkte so klein wie möglich halten sollte. Wichtig sei bei diesen Projekten zudem die Akzeptanz seitens der Bevölkerung. Er begrüßte es, dass bei der vom Staatlichen Bauamt vorgestellten Knotenpunktvariante eine Brücke eingebunden sei und keine Kosten auf die Gemeinde zukämen. Was die aus dem Jahr 1951 stammende Wulkersdorfer Brücke anbelangt, so sagte Herold, dass nach den ihm vorliegenden Informationen keine Er-

kennnisse für einen sofortigen Brückenersatzneubau vorlägen. Auch er plädierte für die letztlich gefundene Lösung. Zu dieser war man übrigens gelangt, nachdem sich Bürgermeister Harald Kempe, Amtschef Heinrich Schmidt, Olaf Meisner und Hans Herold zur Beratung „ins stille Kämmerlein“ zurückgezogen hatten, wie es zuvor vom Gremium angeregt worden war.

Zuvor war etwa von Bernd Rauscher moniert worden, dass einer der Fachleute sagen können müsste, was man hinsichtlich der Brücke tun solle. So empfanden es auch andere Räte, sahen sich, wie Winkelspecht betonte, in einem Dilemma steckend. „Wir stehen mit der Entscheidung allein da“, so der Tenor. Nun ist ein Kompromiss gefunden. Mit Blick auf die weiteren Maßnahmen forderten Fechner und Herold dazu auf, an einem Strang zu ziehen. Dies scheint zumindest mit Blick auf den für einen Knotenpunkt nötigen Landerwerb zu klappen. „Uns gehört der Wald links und rechts der B 8“, stellte der Eigentümer fest. Mit ihm könne man immer reden. Er gab sich optimistisch, eine Lösung zu finden. Der Erhalt der Wulkersdorfer Brücke sei für ihn sehr wichtig, um seine landwirtschaftlichen Flächen direkt zu erreichen.